

klosterruine berlin

[DE]

Relikte und Resonanzen – Konferenz gegen identitäre Erinnerungsarchitektur

Eine Kooperation der Klosterruine Berlin und Rechte Räume

Samstag und Sonntag:
26.08.2023 – 27.08.2023

jeweils:
15:00 – 21:00

Inmitten der aktuellen und hitzigen Diskurse um die Rekonstruktion der Berliner Altstadt bringt das Format erstmals Vertreter:innen aus Architektur, Soziologie, Archäologie, Politik und Aktivismus zusammen, um in der Klosterruine Berlin, einem der ältesten Bauwerke der Stadt, die Frage zu stellen: In welcher Art von Stadt wollen wir künftig zusammenleben - und in welchem Verhältnis stehen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dabei?

Während am ersten Konferenztag archäologische und materielle Aspekte von Erinnerungsarchitektur diskutiert werden, stehen am zweiten Tag soziale und performative Fragestellungen im Vordergrund. Aspekte der Ökonomie, Ökologie, Identität, Infrastruktur und Gewalt spielen an beiden Tagen eine Rolle. Dabei geht es insbesondere um die Frage, wie sich Stadtplanungen und Architekturen umsetzen lassen, die auf fragmentierte Geschichten zurückgreifen, aktuellen sozialen wie ökologischen Problemen begegnen und zukunftsweisende Vorstellungen eröffnen.

Konzeption: Juliane Bischoff (Künstlerische Leiterin, Klosterruine Berlin) und Philipp Krüpe (IGmA, Universität Stuttgart & Co-Gründer, „Rechte Räume“)

In Zusammenarbeit mit ARCH+.

ARCH+

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt aus Projektmitteln von *Draussenstadt* und der *Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung*.

EIN TEIL VON

**DRAUSSEN
STADT**

**Stiftung für
Kulturelle Weiterbildung
und Kulturberatung**



Samstag, 26.08.2023

Zur Archäologie von Erinnerungsarchitektur

15:00 Uhr: Begrüßung und Einführung Juliane Bischoff und Philipp Krüpe

15:30 Uhr: Gespräch Philipp Oswalt und Ute Müller-Tischler
Archäologisches Theater oder Geschichtspopulismus? Zur Gegenwart und Zukunft der Klosterruine Berlin und Umgebung

16:00 Uhr: Statements

Verena Hartbaum: *Zur politischen Ökonomie des retrospektiven Bauens*

Matthias Grünzig: *Die Berliner Altstadt-Lobby und der Molkenmarkt*

Leo Hermann: *Der diskrete Charme der Stadtplanung*

Philipp Krüpe: *Alt-Berlin, Disneyland. Gewaltgeschichten des Malerischen*

Anna Yeboah: *zurückgeschaut – Schwarzer Widerstand in Berlin*

Esra Akcan (aufgezeichnet): *A Critical Reception of IBA-1984/87*

19:00 Uhr: Panel

Visionen für die Zukunft Berlins: Stadtbilder, Demokratie und Gesellschaft

Diskussion mit Verena Hartbaum, Philipp Oswalt, Mathias Schulz und Matthias Grünzig, Moderation: Niloufar Tajeri

Sonntag, 27.08.2023

Zur Soziologie von Erinnerungsarchitektur

15:00 Uhr: Rundgang mit Claudia Melisch

16:15 Uhr: Begrüßung und Einführung Juliane Bischoff und Philipp Krüpe

16:30 Uhr: Statements

Pablo Santacana Lopéz: *Der Themenpark Puy du Fou als räumliche Praxis rechts-identitärer Erinnerung*

Niloufar Tajeri: *Identität und Erbe am Hermannplatz: Architektur zwischen Essentialisierung und Widerstand*

Simone Hain: *Der Angriff auf die linken Räume*

Stephan Trüby: *Die Tektonisierung der (Berliner) Sozialdemokratie*

Noa K. Ha: *Koloniale Implikationen der Europäischen Stadt*

19:00 Uhr: Panel

Zukunft der Berliner Innenstadt; oder: Was sagt ein Stadtbild über Demokratie und Gesellschaft?

Diskussion mit Noa K. Ha, Simone Hain, Niloufar Tajeri und Stephan Trüby, Moderation: Georg Diez

Biografien

Esra Akcan ist Professorin für Architekturtheorie an der Cornell University, NY, USA. Sie forscht zu moderner und zeitgenössischer Architektur- und Stadtplanung mit Fokus auf kritischer und postkolonialer Theorie. Zu ihren wichtigsten Publikationen

gehören „*Landfill Istanbul*“, „*Architecture in Translation: Germany, Turkey and Modern House*“ und „*Open Architecture: Migration, Citizenship and the Urban Renewal of Berlin-Kreuzberg by IBA-1984/87*“.

Juliane Bischoff ist künstlerische Leiterin der Klosterruine Berlin 2023/24 und arbeitet als Kuratorin am NS-Dokumentationszentrum München. Dort ko-kuratierte sie 2019 unter anderem gemeinsam mit Nicolaus Schafhausen und Mirjam Zadoff die Ausstellung „*Tell me about yesterday tomorrow*“. Von 2014 bis 2019 arbeitete sie als Assistentzkuratorin an der Kunsthalle Wien und war zuvor unter anderem für MINI/Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38 New York sowie die Kunsthalle Basel tätig. Sie schreibt regelmäßig für Künstler*innenbücher und Magazine.

Georg Diez ist Autor und Journalist. Zuletzt arbeitete er als Chefredakteur von The New Institute in Hamburg. Er ist Fellow am Max-Planck-Institut Göttingen und bei ProjectTogether in Berlin, wo er zum Thema demokratischer Innovation forscht. Er schreibt regelmäßig für Zeit Online und bereitet für 2024 eine Ausstellung in den Hamburger Deichtorhallen mit dem Titel „*Survival in the 21st Century*“ vor.

Dr. Matthias Grünzig ist Bauhistoriker und Publizist. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit der klimaresilienten Umgestaltung des Rathausforums, des Marx-Engels-Forums und des Molkenmarkts. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen zur Berliner Mitte, unter anderem „*Der Fernsehturm und sein Freiraum – Geschichte und Gegenwart im Zentrum Berlins*“, das 2022 im Lukas Verlag erschien. Zudem ist er Bürger:innenvertreter des Wettbewerbs- und Werkstattverfahrens Molkenmarkt, sitzt im wissenschaftlichen Beirat der Hermann-Henselmann-Stiftung und engagiert sich in der Initiative „*Offene Mitte Berlin*“.

Dr. Noa K. Ha ist Stadt-, Migrations- und Rassismusforscherin, sowie wissenschaftliche Geschäftsführerin des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Sie forschte und lehrte an der TU Dresden, der TU Berlin und an der kunsthochschule weissensee. Ihre Publikationen sind in verschiedenen Sammelbänden, Journals und Katalogen erschienen, und kürzlich wurde der Sammelband „*European Cities: Modernity, Race and Colonialism*“ bei Manchester University Press veröffentlicht, den sie mit Dr. Giovanni Picker, University of Glasgow, herausgegeben hat.

Prof. em. Dr. phil Simone Hain ist Kunstwissenschaftlerin, Kuratorin und Planungshistorikerin. Sie untersucht Pläne als gedachte Ordnungen von Welt und beschäftigt sich mit modernen Gestaltungskonzepten. Sie kuratierte unter anderem die Ausstellungen „*Vision und Reform. Bruno Taut und die Wohnstadt Carl Legien*“, „*Stalinallee*“ und „*Zwei deutsche Architekturen*“.

Verena Hartbaum ist Architekturtheoretikerin und hat zu Architektur zwischen Konfliktregulierung und Konsenspolitik promoviert. Außerdem forschte sie zum Themenfeld des retrospektiven Bauens und publizierte dazu u.a. den Architekturführer „*Retrospektiv bauen in Berlin*“ (Disko 27). Zwischen 2014 und 2023 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Grundlagen moderner Architektur (IGmA) der Universität Stuttgart sowie an der TU München an der Professur für Architektur- und Kulturtheorie tätig.

Leo Herrmann ist Architekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grundlagen moderner Architektur (IGmA) der Universität Stuttgart. 2022 betreute er als Gastredakteur die ARCH+ Ausgabe 248: „*Stuttgart – Die produktive StadtRegion*“

und die Zukunft der Arbeit“ über die IBA'27 und beschäftigte sich dafür mit städtebaulichen Leitbildern und urbanen Transformationsprozessen. Derzeit arbeitet er an seiner Dissertation über eine Begriffsgeschichte der Architekturtheorie mit Schwerpunkt auf dem 19. Jahrhundert.

Philipp Krüpe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grundlagen moderner Architektur (IGmA) der Universität Stuttgart. Er publiziert und arbeitet zu architektur- und medientheoretischen Themen, unter anderem für ARCH+, Baumeister, das Goethe Institut und verschiedene Kulturinstitutionen in Deutschland. Zusammen mit Stephan Trüby verantwortet er das Forschungsprojekt *„Rechte Räume“*. Aktuell forscht er zur politischen Medien- und Affektgeschichte der modernen Architekturtheorie.

Claudia Melisch ist ausgebildete Archäologin und war als Projektleiterin und Beraterin für archäologische Projekte und Ausgrabungen bereits in Rumänien, Griechenland, Italien, Russland und Deutschland und weiteren Ländern tätig. Darüber hinaus publiziert sie regelmäßig in unterschiedlichen Medien. Von 2007 bis 2010 leitete Melisch die Ausgrabungen am Petriplatz, wo Fundamente der verschiedenen Petri-Kirchen, Gräber und Grundmauern der Cöllnischen Lateinschule sowie des Cöllnischen Rathauses gefunden wurden. In dieser Zeit entwickelte sie das multidisziplinäre Forschungsprojekt *„Medieval Space and Population – Wer waren die ersten Berliner“*.

Ute Müller-Tischler ist Fachbereichsleiterin für Kunst, Kultur und Geschichte im Bezirksamt Mitte von Berlin. Sie ist promovierte Kunstwissenschaftlerin und Autorin und arbeitete viele Jahre als Kuratorin und künstlerische Leiterin an verschiedenen Berliner Institutionen für Gegenwartskunst. In Berlin Mitte ist sie u.a. für die bezirklichen Galerien und Ausstellungsräume zuständig. Sie gründete und leitet das Programm *„CAMPI – Curating and Administration in public institutions“*.

Philipp Oswalt ist Architekt und Publizist und unterrichtet seit 2006 an der Universität Kassel Architekturtheorie und Entwerfen. Von 2009 bis 2014 war er Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau. Zu seinen wichtigen Projekten gehören die Forschung über Zwischennutzung (*„Urban Catalyst“* 2001-2003), die Zwischennutzung des Palasts der Republik (2004), *„Shrinking Cities“* (2002 – 2008) sowie *„Lernort Garnisonkirche“* (seit 2019).

Pablo Santacana López ist ein Künstler und Forscher mit Sitz in Berlin und Madrid. In seiner Arbeit untersucht er die performative Wirkung von Archiven und Kopien im sozialen Umfeld durch prozessorientierte, ortsspezifische Projekte. Er ist Mitbegründer des Kunstkollektivs *„Vendedores de Humo“* und promoviert derzeit am Graduiertenkolleg *„Identität und Erbe“* an der Fachhochschule Erfurt.

Mathias Schulz ist ausgebildeter Lokführer und Jurist und seit 2019 Mitarbeiter im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Seit 2021 vertritt er den nördlichen Wedding im Abgeordnetenhaus von Berlin. Als Sprecher der SPD-Fraktion für Stadtentwicklung sowie für Bundesangelegenheiten und Brandenburg setzt er sich für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung ein.

Niloufar Tajeri ist Architektin und Forscherin. Sie promoviert derzeit am DFG-Graduiertenkolleg *„Identität und Erbe“* an der Technischen Universität Berlin. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit Kolonialität und Rassifizierung im Feld der Architektur und Planung. In ihrer theoretischen Arbeit beschäftigt sie sich mit

Intersektionalität, Postwachstum, kritischer Stadtforschung und Raumtheorie mit einem Schwerpunkt auf den öffentlichen Raum sowie den Gebäudebestand. Sie ist Mitherausgeberin der Publikationen „*Nights of the Dispossessed. Riots Unbound*“ (2021), „*Kleine Eingriffe. Neues Wohnen im Bestand der Nachkriegsmoderne*“ (2016) und „*Kabul: Secure City, Public City*“ (2008).

virgil b/g taylor lebt in Deutschland und gibt das spekulative Onlinemagazin „*fag tips*“ heraus. Er ist ein Teil von „*ssssssssSsss*“ mit Ashkan Sepahvand, Mitglied von „*Indefinite Leave to Remain*“ mit Moad Musbahi und Vishal Kumaraswamy, sowie von „*What Would An HIV Doula Do?*“, einem Kollektiv bestehend unter anderem aus Künstler:innen, Autor:innen und Aktivist:innen, die sich in Auseinandersetzung der anhaltenden HIV/AIDS-Pandemie zusammengefunden haben. In seiner Arbeit erforscht er Geschichten der Fürsorge, Krise, Exklusion und Toxizität.

Prof. Dr. phil. Stephan Trüby ist Professor und Direktor des Instituts Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen (IGmA) der Universität Stuttgart. Zu seinen wichtigsten Büchern gehören „*Exit-Architektur. Design zwischen Krieg und Frieden*“ (2008), „*The World of Madelon Vriesendorp*“ (2008, mit Shumon Basar), „*Die deutschen Beiträge zur Architekturbiennale Venedig seit 1991 – Eine Oral History*“ (2016, mit Verena Hartbaum), „*Absolute Architekturbeginner: Schriften 2004-2014*“ (2017), „*Die Geschichte des Korridors*“ (2018) und „*Rechte Räume. Politische Essays und Gespräche*“ (2020).

Anna Yeboah studierte Architektur mit Schwerpunkt Kulturtheorie an der Technischen Universität München und der UPC Barcelona. Ihre Forschung und Praxis beschäftigen sich mit Machtssystemen in Architektur und Stadtplanung. Ihre Untersuchungen zum Thema wurden unter anderem auf der Biennale in Venedig und der Chicago Architecture Biennial gezeigt, sowie in internationalen Fachmedien veröffentlicht. Yeboah war Dozentin am Institut für Geschichte und Theorie Gestaltung der Universität der Künste Berlin. Seit 2020 verantwortet sie die Gesamtkoordination des fünfjährigen Modellprojekts „*Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt*“ für die Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland e.V.

Mediaguide



Zeitgleich mit der Konferenz „*Relikte und Resonanzen*“ launcht der Mediaguide der Kloster ruine Berlin. In 5 Kapiteln wird die 750 Jahre alte Geschichte der ehemaligen Franziskanerkloster bis in die Gegenwart interaktiv erzählt.

<https://klosterruine.berlin/de/guide>

Klosterruine Berlin
Klosterstraße 73a
10179 Berlin

Montag bis Sonntag
10 bis 18 Uhr

Eintritt frei

www.klosterruine.berlin/de

Die Ruine der Klosterkirche ist barrierefrei zugänglich. Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte unter (030) 9018 37462 oder per E-Mail an info@klosterruine.berlin an.

Relikte und Resonanzen – Konferenz gegen identitäre Erinnerungsarchitektur
Eine Kooperation der Klosterruine Berlin und Rechte Räume

Konzeption:

Juliane Bischoff, Philipp Krüpe

Projektmanagement:

Elke Doppelbauer

Mit Dank für die Umsetzung an:

Guillermo Alberto Diaz Morales, Georgia Georgiadou, Lara Huesmann,
Julius Kaftan, Ute Müller-Tischler, Levente Pavelka, Andrzej Raszyk,
Annika Reketat, Joana Stamer, Katrin Winkler